

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Claudia Rudolff, Pfarrerin
Felsberg

31.07.2012

Scheiden tut weh

„Scheiden tut weh...“ Die Zeile des Kinderliedes kann man nicht nur auf Kinderleid beziehen. Sabine hat beschlossen, dass sie und Holger sich nun endgültig trennen müssen. Zu lange haben sie nebeneinander gelebt, außer Haus und Kindern verbindet sie nichts mehr. Mit ihrem Entschluss verändert Sabine für Holger das ganze bisherige Leben. Sie nimmt nicht nur die Sachen und die Kinder, sie nimmt auch einen Großteil der Freunde mit, denn Sabine war - wie viele Frauen - für soziale Kontakte zuständig.

Für Sabine wird es auch schwer. Sie brauchte nicht nur viel Kraft, um sich zu diesem Entschluss durchzuringen. Wer sich trennen will, braucht oft auch Wut, um sich zu lösen. Die Wut mag brauchbar sein. Doch die „negative Energie“ fischt im Trüben und ist meist ungerecht. Um den eigenen Entschluss zu rechtfertigen, flickt man manchmal aus einzelnen Begebenheiten eine gemeinsame Geschichte zusammen, die nur aus Katastrophen besteht. Dieser Weg führt nicht weiter, am Ende sollte nicht nur einer schuld sein. Beiden muss klar sein, was sie trennt. Sonst kommen die Gedanken nicht zur Ruhe und weder Sabine noch Holger können neue Kräfte sammeln. Die aber sind für ein neues Leben und seine Veränderungen nötig. Deshalb sollten wir uns gemeinsam Zeit geben und sie einander nicht schuldig bleiben. Paare wie Holger und Sabine müssen auch die Wege ihrer Verletzungen noch einmal gehen.

Manche gehen und schweigen. Sie meinen, Reden sei nur Verlängerung des Leidens. Dieses Schweigen tut sehr weh, weil es im Leben Altlasten zurücklässt. Alles, was nicht bewältigt ist, holt uns irgendwann wieder ein.

So ist es nötig, manche gemeinsame Lebensstrecke noch einmal redend und verstehend miteinander durchzugehen. Anklagen helfen nicht weiter, sondern Fragen, die auf Verstehen zielen. Gespräche, in denen klar wird, was schief gelaufen ist, wann einer dem anderen nicht gut getan hat oder warum es auf jeden Fall besser ist, getrennte Wege zu gehen.

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Claudia Rudolf, Pfarrerin
Felsberg

31.07.2012

Wenn dich jemand nötigt, eine Meile mit ihm zu gehen, kann man von Jesus hören, so geh mit ihm zwei. Wir können den Abschied nach dieser zweiten Meile vielleicht nicht vermeiden, aber vermenschlichen.